

Danke an alle, die uns Beiträge für die Rubrik „Tourenberichte DAV Sektion Neustadt“ zur Verfügung stellen! Diese Berichte werden ungekürzt veröffentlicht und nicht redaktionell überarbeitet.

Sommerfreizeit in Südfrankreich 29. Juni – 7. Juli 2019

Kaja Harenberg, Katrin Köhl

Am ersten Ferientag heißt es nicht ausschlafen für uns. In aller Herrgottsfrühe brechen wir gut ausgerüstet – sprich voll bepackt und mit acht Booten im Schlepptau – in Richtung Süden auf. Ziel: Mazet Plage am Chassezac im östlichen Zentralmassiv. 800 km Fahrt, es ist viel los auf der Straße, aber es läuft gut.

Am späten Nachmittag kommen wir an, das Thermometer zeigt um die 40 Grad Celsius an. Familie Köhl hat uns schon einen schönen Platz auf dem Campingplatz ausgesucht und so verbringen wir die nächsten Stunden mit dem Aufbau der Zelte. Zur Abkühlung springen wir in den Chassezac, allerdings müssen wir wegen des niedrigen Wasserstands ein wenig waten, bis wir vollständig eintauchen können und das Wasser uns erfrischt. Nachts kommt Familie Geitlinger-Oberfrank an – nun sind wir komplett.

Sonntag:

Zu Elft wird gefrühstückt und der Tag geplant: wir sind uns einig – wir müssen uns erst einmal akklimatisieren, die nahe Gegend erkunden, den „Bach“ für die für morgen geplante Ausfahrt inspizieren und einkaufen.

Tag 3:

Wir machen unsere erste Tour! Kurz hinter dem Pont d'Arc, einer natürlichen Steinbrücke über die Ardèche, setzten wir mit den Kajaks ein und fahren 26 km durch die atemberaubend schöne Ardèche-Schlucht. Der Wasserstand ist so niedrig, dass wir des Öfteren über Steine rutschen, aber im Großen und Ganzen kommen wir gut voran. Das gemächliche Tempo gibt uns ausreichend Zeit, die spektakulären Felsformationen des Naturreservates zu bestaunen. Apropos spektakulär... Erich zeigte uns einen Felsstart und ließ sich aus 5 m Höhe mit seinem Boot ins Wasser fallen! Das hat uns alle seeehr beeindruckt, aber nachmachen wollte es keiner. Kurz vor unserem Ziel – St.-Martin-d'Ardèche – sehen wir einen kleinen Waldbrand, den die nahende Feuerwehr unter Kontrolle bringen wird. Wir treten unsere Rückfahrt an, aber nicht ohne Halt, denn auch von der Passstraße entlang der Schlucht können wir nochmal aus der Vogelperspektive die bizarre Landschaft genießen.



Dienstag müssen wir uns von der Tour erholen und legen einen Badetag ein. Die Teenies bauen weiter an ihrer Unterwasserburg auf dem Grund des Chassezacs.

Am nächsten Tag ist uns wieder nach Bewegung und Erich führt uns nach Pied-de-Borne. Wir wandern zu den „Badewannen“, die das Wasser im Oberlauf des Chassezacs in jahrtausendlanger Arbeit in die Felsen geschliffen hat. Wir picknicken, rutschen die Felsplatten hinunter und genießen die Sonne, die uns wieder trocknet.

Donnerstag:

Inspiriert von diesem Erlebnis wagen fünf mutige DAV-ler unter fachkundiger Leitung ein mehrstündiges Canyoning in der Nähe des mittelalterlichen Dorfes Garde-Guérin. Vom Parkplatz aus führt der Pfad nach wenigen Metern durch kühlen, Schatten spendenden Wald hinab in die enge und nur wenig einsehbare Schlucht. Unten angekommen geht es nach einer kleinen Stärkung sofort ins lockende und erfrischende Nass. Anfangs noch allein, später auf andere Gruppen treffend, folgen wir dem sich windenden Flusslauf und dem stetig rauschenden Wasser, lassen uns darin treiben, springen oder rutschen hinein, tauchen ab und wieder auf, schwimmen, klettern, seilen uns bisweilen im sprudelnden Wasser ab. Gelegentlich staunen wir über den ein oder anderen Guide jener Gruppen, die sich - Bergziegen gleich, jedoch auf nur zwei Beinen - mit Leichtigkeit und Anmut auf dem steil abfallenden Fels bewegen, als gäbe es keine Schwerkraft. Wir sind beeindruckt von der Vielfalt der Gesteinsformationen und der Kraft, die diese Strukturen im Lauf der Zeit geschaffen hat. Nach einer ausgiebigen Rast am Nachmittag ist noch genügend Zeit für eine weitere Etappe, die wir freudig in Angriff nehmen und versierter angehen. Begleitet von kleineren oder größeren Adrenalinstößen vor bzw. Glückshormonen nach Bewältigung einiger Herausforderungen erreichen wir spätnachmittags die zum Teil natürliche Staumauer, die das Ende unserer Tour signalisiert. Mit einem gemeinsamen Sprung vom meterhohen Fels ins Staubecken krönen wir diesen Tag. Eine uns folgende Gruppe zieht an uns vorbei und verschwindet kurz darauf in der Vegetation, von wo aus die Teilnehmer einzeln von einer Art Kanzel in das tiefer liegende Becken springen. Zwei unserer Männer sind sofort begeistert und wagen gleichfalls diesen Sprung aus beeindruckend luftiger Höhe. Als alle dem Wasser entstiegen sind und die Gruppe wieder beisammen ist, beginnen wir den Aufstieg. Der Weg zurück führt uns ins Dorf, wo sich die Gruppe bei schon tief stehender Sonne mit einem wohlverdienten panaché, also einem Radler erfrischt und später von dort aus angenehm erschöpft und rundum zufrieden die Fahrt zurück zum Campingplatz antritt.



Der Freitag wird wieder sportlich: die drei wanderfreudigsten Frauen der Gruppe machen sich bei großer Hitze vom Campingplatz aus auf den Weg nach Les Vans, zunächst oberhalb der Schlucht des Chassezacs, dann über Land. In Les Vans angekommen geben sie sich dem Shoppen hin, um sich dann am späten Nachmittag erschöpft vom vielen Anprobieren von Kleidern und Röcken von Erich abholen zu lassen. Die übrige Gruppe verbringt den Tag mit Klettern im nahen Klettergarten.

Am Samstag ist Markttag in Les Vans und die Gruppe schwärmt aus. Viel Zeit bleibt uns nicht, denn unsere letzte Paddeltour steht bevor. Um 12 Uhr fahren wir kurz hinter Les Vans an den Chassezac und richten die Boote: 6 Kajaks und Erichs Kanadier Scout, in dem er und sein Enkel Marius fahren werden. Auch hier: der Wasserspiegel relativ niedrig, langsam fließendes Wasser und faszinierende Felsformationen in der Chassezac-Schlucht. Am Nachmittag kommen wir an unseren Campingplatz – wie praktisch – wir nutzen die Pause, um uns zu stärken. Für diejenigen, die noch nicht genug vom Kajakfahren haben, geht die Reise auf dem Fluss weiter. Am Steinlabyrinth müssen wir wegen der Unterspülungen besonders aufpassen, das heißt: Erich fährt vor und leitet uns durch die kariösen Felsplatten. Die Unterspülungen waren nicht das Problem, eher die vielen Badenden, die die Labyrinthkanäle verstopften. Am Abend ist großes Resteessen mit Grillbeilage angesagt. Wir lassen den Abend und den Urlaub genüsslich ausklingen, begleitet von Umräumaktionen, weil das lang angesagte (und ersehnte?) Gewitter sich über uns austoben wollte.

Unser Abreisetag wird dominiert von Zelttrockenlegung und -abbau, Packen und Laden. Wir blicken zurück auf einen heißen, sehr sonnigen und abwechslungsreichen Urlaub, Dank Amy und Marius mit Großfamilienflair.

Vielen Dank Erich, für die schöne Woche zusammen!

Kaja und Katrin